

## Streaming

## Prügeln vom Wedding nach Neukölln

Octavio (Emilio Sakraya) hat es eilig: In einer Stunde muss er quer durch Berlin zum Geburtstag seiner Tochter, sonst wird ihm das Sorgerecht entzogen. Dabei wird der Mixed-Martial-Arts-Kämpfer permanent gejagt, da er seinen Preiskampf hat sausen lassen. Action made in Germany ist selten; «60 Minuten» bietet immerhin kampftechnisch hochklassigen Kurzweil. Am Ende steckt in der schematischen und redundanten Geschichte jedoch kein zweites «Lola rennt». *Tobias Sedlmaier*

60 Minuten. Auf Netflix.

★★★★☆

## Podcast

## Gänsehaut ohne schlechtes Gewissen

True Crime ist ebenso beliebt wie verrufen, mit Mördern sollte man sich nicht gemein machen. Zum Glück gibt es einen Podcast, der für Gänsehaut sorgt, für die man sich nicht schämen muss. «Kunstverbrechen» geht auf Verbrecherjagd im Kunstmilieu: Es geht um die entführte Mona Lisa, Juwelenraub und einen Spiderman-Dieb. Spektakuläre Fälle, mit denen man an der nächsten Vernissage angeben kann. *Anna Raymann*

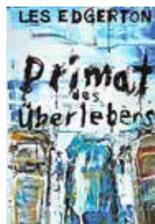
Lenore Lötsch und Torben Steenbeck: Kunstverbrechen. NDR Kultur.

★★★★☆

## Krimi

## Eine fatale Gegenleistung

Ein eigener Friseursalon als erfüllter Traum? Für Ex-Knacki Jake und seine Frau Paris wäre es das Grösste. Doch Jake hat die Rechnung ohne den früheren Zellengenossen gemacht. Walker, der Jake im Knast das Leben gerettet hat, verlangt im Gegenzug Hilfe bei einem Einbruch. Jake muss sich



entscheiden: Knacki-Solidarität oder Traum? US-Autor Les Edgerton hat einen toughen, auch herrlich schmutzigen Krimi geschrieben. *Peter Henning*

Les Edgerton: Primat des Überlebens: Pulp Master, 342 Seiten.

★★★★☆

## Game

## Noch mehr Teuflisches

In der «Saison des Konstruks» wird die Unterwelt von «Diablo IV» um – wer hätte das gedacht – ein paar ganz üble Gestalten erweitert. Dominierten bis anhin Glibber, Blut und untote Wesen, kommen nun mechanoide Konstrukte hinzu, die Böses tun. Neu ist auch, dass man von einer «Roboterspinne» begleitet wird, die sich als ziemlich praktisch erweist. Dieser Kompagnon verleiht dem Gameplay eine neue Dimension. *Marc Bodmer*

«Diablo IV – Saison des Konstruks», Blizzard, PS 4&amp;5 / Xbox Series X&amp;S / PC.

★★★★☆

## Gadget des Monats: Jimmy HW10 Pro

## Wie Staubsaugen plötzlich hip geworden ist

Vielleicht übernehmen die Roboter die Weltherrschaft doch noch nicht so bald. Oder aber: Putzen macht einfach glücklich. Auf jeden Fall haben es die Roboterstaubsauger nicht geschafft, die traditionellen Geräte gänzlich zu verdrängen. Nach der Invasion der Robosauger in den Lofts folgen nun Werbefotos, auf denen strahlende Menschen mit Leichtigkeit eine Art motorisierten Wischmopp vor sich herschieben.

Diese akkubetriebenen Staubsauger kommen zwar ohne

Kabel aus, nicht aber ohne Menschen. Der Staubsauger ist wieder hip geworden.

Wir haben ein Modell der Firma Jimmy getestet. Der HW10 Pro wird als 3-in-1-Gerät angepriesen. Er lässt sich nicht nur als Staubsauger einsetzen, sondern putzt auch Flüssigkeiten weg und kann im Nu zum Handsauger umfunktioniert werden. Ein Handgriff und man löst die Zentraleinheit (Akku und Motor) aus dem Rohr heraus und hält einen kleinen Sauger in der Hand.



Bild: zvg

Nutzt man Jimmy in seiner ganzen Grösse, gibt er selber den Takt vor. Will heissen, der Motor treibt den Sauger nach vorn, der Mensch steuert. Das macht tatsächlich Spass. Dass Jimmy auch spricht, wäre nicht nötig, nervt auch bald, kann man aber ausschalten.

Mindestes zwei Mankos gibt es aber: Das Ding ist zu dick, unterm Sofa saugen ist damit nix. Auch Spinnweben holt man damit nicht von der Decke, dafür ist der Sauger zu schwer – ausser man betreibt Putzen als Fitness. Aber

hey Jimmy, man kann nicht alles haben.

Ich könnte mich an Jimmy gewöhnen. Und positioniere ihn auf seiner Ladestation direkt neben dem Sofa im Wohnzimmer – genau so wie von den Werbefotos gelernt. Meine Frau ist davon weniger angetan, sperrt Jimmy kurzerhand in den Putzschrank, ohne Kontakt zu einer Steckdose. Als ich ihn das nächste Mal für eine kurze Saugsession heraushole, meldet er: low battery.

Raffael Schuppisser

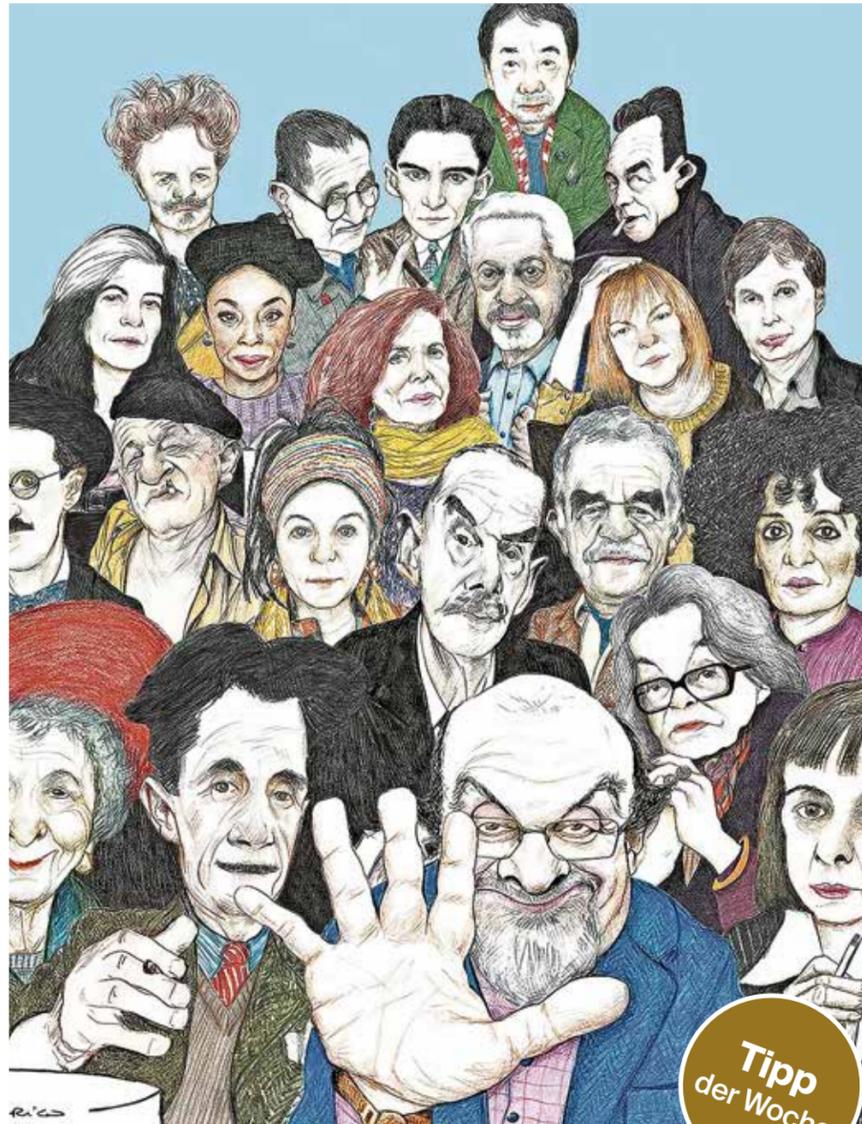


Bild: Claudio Fedrigo

Tipp  
der Woche

## 135 Rendez-vous mit Weltliteratur

Kaum zu glauben, aber die kommen in diesem Buch alle zu Wort! 135 Autorinnen und Autoren von James Joyce und Franz Kafka über Ingeborg Bachmann, Susan Sontag und Amoz Oz bis zu Salman Rushdie, Yasmina Reza und Olga Tokarczuk. Der umtriebige Literaturhistoriker Charles Linsmayer weitet nach dem Erfolg des Schweizer Lesebuchs, das vor zwei Jahren zum Bestseller geworden ist, nach demselben Konzept seinen Blick auf die Weltliteratur aus. Gebündelt zu Themen wie Freiheit, Verlassenheit, Kolonialismus, Ehepaare und viele mehr liest man etwa, wie George Orwell in Burma ein Todesurteil am Galgen beschreibt, warum Fjodor Dostojewski Freiheit unerträglich findet und Primo Levi den Kommandanten in Auschwitz beschreibt. Aber

auch Leichteres und Bizarres: Wie Ingeborg Bachmann Liebe erklärt, Olga Tokarczuk von der Überwindung der Flugangst erzählt oder Elfriede Jelinek eine überraschende Ode an das wilde Wasser schreibt. Zusammen mit den von Linsmayer je eine kompakte Seite umfassenden 135 Kurzbiografien und den formidablen Karikaturen von Claudio Fedrigo hält man mit diesem Buch mindestens 135 anregende Abende lang gedankliche Welthaltigkeit und sprachliche Brillanz griffbereit. Eine bewundernswerte organisatorische Meisterleistung des Literaturhistorikers. *Hansruedi Kugler*

Charles Linsmayer (Hg.): 19/21 Synchron global. Ein weltliterarisches Lesebuch von 1870 bis 2020. Th. Gut Verlag, 653 Seiten.

## Tatort

## Einzige Währung ist die Gier

Mit den Worten «faites vos jeux» fordert der Croupier beim Roulette die Spieler zu ihren Einsätzen auf. Doch im fünften «Tatort» aus Saarbrücken haben vier Kleinkriminelle ihr Leben mit dem Casino verwechselt.

Betty, Taleb, Luisa und Dino setzen ihr Leben und ihre Freundschaft aufs Spiel, bis «rien ne va plus». Man balanciert über tiefe Abgründe, ertrinkt fast beim gemeinsamen Atemanhalten und treibt den Puls der anderen mit Kränkungen und Provokationen in die Höhe. Mitgefühl, Fairness und Anstand sind Währungen, in denen nicht gehandelt wird.

Als Kommissar Leo Hölzer (Vladimir Burlakov) auf einer Autostrasse von der johlenden Gruppe fast überfahren wird und wenige hundert Meter weiter eine alte Frau mit ihrem Auto zu Tode kommt, schleicht der Ermittler sich als Jens-Jens in die Clique ein, um herauszufinden, was auf der Strasse genau vorgefallen ist.

Und so rollt dieses mit Augen- und Wortduellen geführte Ganovenstück schon bald wie eine rasende Roulettekugel von Wetteinsatz zu Wetteinsatz und überrascht mit unvorhersehbaren Twists. Leo Hölzer wird mit dem Geld seines Kollegen Adam Schürk zum Aufpeitscher eines fiebrigen Wettkampfes ohne Moral, der gegen viele Regeln eines klassischen «Tatorts» verstösst, seine Zuschauer aber gerade deshalb in Atem hält. Auch, weil wir uns bald selbst die Frage stellen müssen, ob es Hölzer mit seinem Polizeieinsatz um die Wahrheit geht oder ums Gewinnen des Gewinnens wegen.

Julia Stephan



Tatort aus Saarbrücken – Der Fluch des Geldes. SRF1, Sonntag, 20.05.

Bild: Das Erste

★★★★☆



Für wen? Alle, die lieber selber, dafür sauber putzen.



Positiv Angenehmer Zug. Handsauger ist praktisch und rasch einsatzbereit.



Negativ Weder an der Decke noch unter dem Sofa kann damit gesaugt werden.



Preis/Leistung 450 Franken. Dafür müssen keine Beutel nachgekauft werden.